

"So richtig dihaam simmer ersch, wämmer mitenand reded" : mit Fünzig beginnt das Jungsein der Alten : in Schaffhausen steckten sich die VSA-Veteranen am 16. September eine Blume ins Knopfloch

Autor(en): **H.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **53 (1982)**

Heft 10

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-809914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«So richtig dihaam simmer ersch, wämmer mitenand reded»

Mit Fünzig beginnt das Jungsein der Alten

In Schaffhausen steckten sich die VSA-Veteranen am 16. September eine Blume ins Knopfloch

Viertes schweizerisches Treffen der VSA-Veteranen am 16. September: Nach der Halbinsel Au, nach Zug und Aarau war 1982 die Stadt Schaffhausen Schauplatz der Veteranen-Zusammenkunft. Man weiss, dass das Wort «Veteran» aus der Militärsprache stammt («altgedienter, bewährter Soldat») und zum lateinischen Wort «vetus» (alt) gehört. Wer zu den Veteranen gezählt wird, hat sich in einer als Dienst begriffenen Aufgabe bewährt, ob Frau oder Mann. Insofern ist die Bezeichnung ein Ehrenname und der Veteranenstand unzweifelhaft ein Ehrenstand.

Aber, was heisst denn heute schon «alt»? Mit Vierzig beginne das Altsein der Jungen, besagt ein französisches Sprichwort, und mit Fünzig das Jungsein der Alten. Im Schaffhauser Restaurant «Schützenhaus» waren – ungefähr Schätzung – mehr als 5000 Lebensjahre gegenwärtig. Der freundliche Leser wird sich demzufolge selber ausrechnen können, wie jung sich die VSA-Veteranen fühlten, die sich als festliches Kennzeichen Blumen angesteckt hatten. Ihr Jungsein war nicht lärmig, sondern besinnlich und heiter. Es passte zu dem milden Spätsommertag.



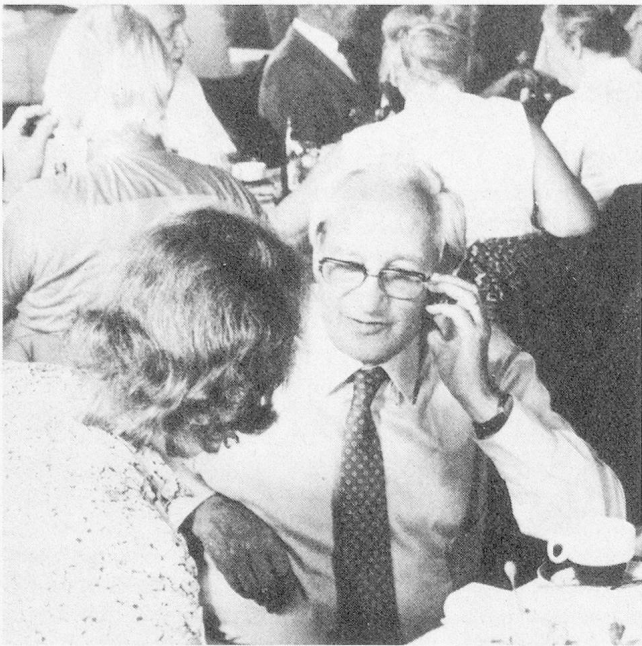
Anita Witt (rechts) begrüsst die Veteranen im «Schützenhaus» mit dem «Munotglöggli» und heisst sie im Namen des Regionalverbandes Schaffhausen-Thurgau willkommen. Verena Bollinger (links) stellt Land und Leute vor und erklärt, weshalb die Schaffhauser Identitätsprobleme nicht haben.

Das OK hatte einmal mehr eine glückliche Hand

Wieder einmal und einmal mehr hatte das Organisationskomitee, bestehend aus *Walther Bachmann, Kurt Bollinger, Maria Schlatter, Gottlieb Stamm* und *Rudolf Vogler*, bei der Zusammenstellung des Programms dieser Zusammenkunft eine glückliche Hand. Es gab gut zu essen und zu trinken, viel Schönes zu sehen und zu hören, und trotzdem blieb allen auch noch reichlich die Zeit für das «kleine» Gespräch unter Nachbarn von Tisch zu Tisch. Austausch von Erinnerungen, leise Wehmut vielleicht, aber auch Zufriedenheit und Behagen, Überschrift: In Dankbarkeit geniessen wir's! «Es ist eine Freude», meinte *Kurt Bollinger* (Kreuzlingen), als er das frohe Fest ausläutete, «es ist eine Freude, zu den Veteranen des VSA zu gehören. Wir sind alle in einem Alter, da man die äussere Steifheit der Glieder durch die innere Elastizität des Denkens und Fühlens wettmachen kann. Wir dürfen es uns leisten, die Ecken und Kanten des Lebens durch ein paar zugelegte Rundungen auszugleichen».



«So richtig dihaam simmer ersch, wämmer mitenand»: Eberhard Lukas (links), Frieda und Walther Bachmann.



Wie war das doch früher im «Erlenhof»? Während Ernst Müller sich die Frage sorgsam bedenkt, tauscht seine Frau Gret (rechts) mit Gottlieb Stamm am Tisch Erinnerungen aus.



Die Ehepaare Bernhard (l.) und Zwingli haben sich so viel zu sagen, dass auch ein Photograph nicht zu stören vermag. Stille Nachdenklichkeit pflegt der älteste Veteran, Paul Menzi (Hintergr. links), der ein Glas Honig als Ehrengabe in Empfang nehmen darf.



Helen Moll im Gespräch mit Hedi und Arthur Haller; links im Bild Jakob Ramsauer, früheres Mitglied des Vorstandes VSA, und rechts Veteran Jakob Schelker, der am 16. September den Siebzigsten gefeiert hat.



Vereinspräsident Th. Stocker, der die guten Wünsche des Vorstandes überbracht hat, spricht hier mit Rudolf Vogler (rechts), Mitglied des Organisationskomitees.



«Wieder einmal ausgeflogen – wieder einmal heimgekehrt»: Die Buben und Meitli der von Prof. Edwin Villiger geleiteten Singschule Schaffhausen bekommen verdienstvollerweise viel Beifall.



Nach Vorführung der Tonbildschau von Eberhard Lukas: «Noch nie so schöne Bilder gesehen!»

Im Namen des VSA-Regionalverbandes Schaffhausen-Thurgau hiess *Anita Witt* (Schaffhausen) die Teilnehmer(innen) im «Schützenhaus» willkommen. Mit dem ihr eigenen Charme erklärte sie, den Veteranen gegenüber grosse Hochachtung und Respekt zu empfinden. «Sie haben Ihr Wissen und Ihre Kraft und Ihre ganze Persönlichkeit», sagte sie, direkt an die Hörer gewandt, «in jahrelanger Arbeit fürs Heim in den Dienst am Mitmenschen gestellt. Wir Jüngeren sind immer wieder auf den Rat der erfahrenen Älteren angewiesen». Gerade heute und gerade auch in den Heimen neigten manche Junge gern dazu, das Althergebrachte geringzuschätzen, bloss weil sie sich von der modernen Wissenschaft und ihren Methoden anscheinend wahre Wunder versprechen. Da wäre es hin und wieder «bitter nötig», wenn Vertreter der älteren Generation den Mahnfinger aufheben würden. «Schon mancher, der geglaubt hat, er wisse und könne es viel besser als sein Vorgänger, und der sich damit hoch auf den Sockel gestellt hat, ist beim ersten kleinen Windstoss wieder heruntergefallen.»



Leise Wehmut vielleicht, aber auch Zufriedenheit und Behagen, Überschrift: In Dankbarkeit geniessen wir's!

Drei R sind im Kanton Schaffhausen geschätzt

In ähnlicher Weise äusserte sich Vereinspräsident *Theodor Stocker* (Küsnacht), welcher den Veteranen – den Repräsentanten der Konstanz und der Gelassenheit in einer Welt voller Unruhe – die Grüsse und die guten Wünsche des Vorstandes VSA überbrachte. Was 1979 auf der Au begründet worden sei, habe bereits die Form einer festen Tradition gewonnen, deren Sinn von Jahr zu Jahr deutlicher hervortrete. Dem Komitee, das das Veteranen-Fest durchführt, dankt der Vorstand namens der aktiven VSA-Mitglieder. *Verena Bollinger-Sulger*, Büel (Lönnigen) sprach als Schaffhauserin aus Geburt und Neigung. Sie verschaffte sich rasch die Sympathie der Gäste, als sie in einer gewitzten, in freier Mundart gehaltenen Rede Land und Leute des kleinen Grenzkantons vorstellte. Jeden Tag erfahre der Schaffhauser sozusagen am eigenen Leib, dass Grenzen wechselnde Bedeutungen haben können. Weil er ohne Identitätskarte nicht auskommt, seien ihm Identitätsprobleme nahezu unbekannt. Was im Hinblick auf die



«Wir dürfen es uns leisten, die Ecken und Kanten des Lebens durch ein paar Rundungen auszugleichen»: Kurt und Lydi Bollinger danken ihrem Schwager Edwin Villiger.



Im «Schützenhaus» sind beim Veteranen-Treffen in Schaffhausen mehr als 5000 Lebensjahre gegenwärtig. Aber: Mit Fünfzig beginnt das Jungsein der Alten.



«Wir sind alle in einem Alter, da man die äussere Steifheit der Glieder durch die innere Elastizität des Denkens und Fühlens wettmachen kann»: Elisabeth Schelker, Gertrud Bürgi, Fritz und Gottfried Bürgi.



Wo soll das Veteranen-Treffen 1983 stattfinden? Maria Schlatter (rechts) hat bereits einen Vorschlag in petto, den sie im OK einbringen wird.



Sie wollen auch nächstes Jahr wieder dabei sein: Ida und Robert Thöni.
(Aufnahmen: Bruno und Eric Bühler, Schaffhausen)

übliche hohe Stimmbeteiligung anderwärts *Stimmzwang* bezeichnet werde, nenne er *Stimpflicht* und stehe zu ihr. Drei R schätze er hoch: den Rhein, den Randen, die Reben. Der Kanton Schaffhausen ist so klein, dass die Bewohner sich fast allesamt kennen und immer wieder treffen. Sie kennen sich und können sich. Sie reiben und streiten sich auf engem Raum, aber sie müssen sich auch immer wieder versöhnen und miteinander im Gespräch finden. Wo man miteinander spricht, entsteht Heimat: «So richtig dihaam simmer ersch, wämmer mitenand reded».

Bezaubernde Tonbildschau von Eberhard Lukas

Welche Bewandnis es mit den zitierten Sätzen wirklich hat, zeigte anschliessend der Photograph *Eberhard Lukas* in einer bezaubernden – vom Schriftsteller *Otto Uehlinger* kommentierten – Tonbildschau «Schaffhuuse – Haamet am Rhi». Veteran *Otto Eberhart* aus Thun, der im «Schützenhaus» mein Tischnachbar und seit der RS nicht mehr in Schaffhausen war, bekannte am Schluss der Vorführung, noch nie so schöne Bilder gesehen zu haben. Prof. *Edwin Villiger*, Gesangspädagoge von Rang und Namen, der trotz Ruhestand noch mehrere Singschulen leitet, servierte den Dessert zum Ausklang mit einem seiner Kinderchöre. Die Buben und Meitli, die sich über eine

ganz erstaunliche Chorschulung auswiesen, sangen sich munter in die Herzen der bejahrten Hörer und bekamen – verdienterweise – viel Beifall.

Wieder ein Glas Honig für die ältesten Veteranen

Es ist wohl keine Übertreibung zu sagen, dass die VSA-Veteranen (unter ihnen der gleichentags den Siebzigsten feiernde Jakob Schelker aus Rüslikon) am 16. September in Schaffhausen sicherlich ihren Plausch gehabt haben – auch die, welche nicht ein Glas Thurgauer Honig als Ehrengabe in Empfang nehmen konnten wie Paul Menzi, Frieda Berger, Klara Dähler, Fritz Bürgi und Maria Schlatter. Bleibt die angenehme Pflicht dem Schreiber dieser Zeilen, den Organisatoren und zumal den «Blumen-Frauen» (F. Bachmann, F. Eggenberger, M. Schlatter, A. Witt), die den «Schützenhaus»-Saal wunderschön dekoriert hatten, für ihre Mühe ganz herzlich zu danken. Natürlich wird nächstes Jahr im September das Veteranen-Fest wieder stattfinden. Aber wo? Das OK will mit der gebotenen Elastizität drüber nachdenken und frühzeitig genug Beschluss fassen. Wer mit Anregungen und Vorschlägen dienen kann, richte sie an *Rudolf Vogler*, alte Tannerstrasse 21, 8630 Tann-Rüti. Ich freue mich schon jetzt auf den September 83: Uf Widerluege! *H. B.*